

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901**

75 (29.3.1901)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 75.

Ersteinstägliche.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Freitag den 29. März

Einrückungsgebühr der viergespaltenen  
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 28. März. [Karlsru. Ztg.] Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erwarten morgen Freitag den 29. Nachmittags 3 Uhr, die Ankunft Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen, welcher von Stuttgart kommend den höchsten Herrschaften Seinen ersten offiziellen Besuch macht. Es findet demnach auch offizieller Empfang statt und zwar militärisch durch Aufstellung je einer Kompagnie im Bahnhof und vor dem Residenzschloß. Seine königliche Hoheit der Erbprinz trifft aus Coblenz hier ein und wird den Großherzog von Sachsen im Namen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs am Bahnhof begrüßen und zum Großherzoglichen Schloß geleiten. Im Bahnhof wird sich die Generalität und das gesamte Offizierkorps der Garnison befinden. Zur Begrüßung des Großherzogs von Sachsen schickt Seine königliche Hoheit der Großherzog den Generalleutnant und Generaladjutanten von Müller und den Oberschloßhauptmann von Offensandt-Bercholz an die Landesgrenze. Außerdem reist der kommandierende General General der Kavallerie und Generaladjutant von Bülow zur Begrüßung dahin.

Karlsruhe, 27. März. Vor der Strafkammer III des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der technische Leiter der Bad. Sprengkapsel-, Zündhütchen- und Munitionsfabrik in Durlach, Ludwig Sitte, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Am 30. August v. Js. entstand, wie wir berichteten, in der genannten Fabrik eine Explosion, durch welche der Arbeiter Hug aus Aue erhebliche Verletzungen am Kopfe, besonders aber an den Augen erlitt. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft traf Sitte insofern die Schuld an der Explosion, als er den Arbeiter Hug ohne genügende Belehrung eine gefährliche Arbeit verrichten ließ, wodurch die Explosion entstand. Nach längerer Verhandlung wurde der Angeklagte zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

\* Durlach, 29. März. Wegen des stärkeren

Paket-Verkehrs während der Osterzeit ist die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse für die Zeit vom 31. März bis einschließlich 7. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

\* Friesenheim, 28. März. Seltenes Glück hatte Herr Fabrikant K. hier. Er gewann in der Baden-Badener Pferde-Lotterie ein Pferd und in der Donaueschinger eine Einspännerchaise.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. März. Heute Vormittag fand die Ueberführung des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments nach der neuen Kaserne statt. Das Regiment nahm um 11 Uhr im Lustgarten Aufstellung. Der Kaiser erschien zu Pferde und ritt die Front unter den Klängen der Nationalhymne ab. Dann setzte sich der Kaiser an die Spitze des Regiments. Zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser auf dem ganzen Wege mit Hochrufen. Nach Besichtigung der neuen Kasernen fand im Offizierskasino die Ueberreichung des vom Kaiser gestifteten Gemäldes „St. Privat“ sowie Frühstückstafel statt.

\* Berlin, 28. März. Der Kaiser hielt, als er mit dem Alexander-Regiment auf dem Kasernenhofe angekommen war, eine Ansprache an das Regiment, dessen Oberst das Kaiserhoch anbrachte. Hierbei, sowie bei dem Frühstück waren anwesend der Botschafter v. d. Osten-Sacken, die Herren der russischen Botschaft, die Generalität, die Militärgeistlichkeit und der Oberbürgermeister.

\* Berlin, 28. März. Im Hofe der neuen Alexander-Kaserne hielt der Kaiser eine Ansprache an das Alexander-Regiment, in welcher er, der „Kreuztg.“ zu Folge, sagte: „Wie eine feste Burg rage die neue Kaserne in der nächsten Nähe des Schlosses auf, das sie in erster Linie zu schützen stets bereit sein werde. Das Regiment sei berufen, gewissermaßen als Leibwache Tag und Nacht bereit zu sein, um für den König und sein Haus, wenn es gelte, Leben und Blut in die Schanze zu schlagen.“ Die „Kreuztg.“ fährt fort, der Kaiser habe an den Opfermuth des Regiments im Jahre 1849 erinnert und bemerkt, wenn jemals wieder in Berlin eine Zeit, wie damals, eine Zeit der Auslehnung gegen den

König kommen sollte, so werde das Regiment alle Unbotmäßigkeiten und Ungehörigkeiten wider den König nachdrücklich in ihre Schranken zurückverweisen. Der Kaiser wünschte dem Regimente eine schöne Zukunft und ermahnte es zur Pflege der Erinnerung an seine früheren Chefs, namentlich an des großen Kaisers Zeit, zur Tapferkeit, Treue und unbedingten Gehorsam.

\* Berlin, 29. März. Ueber den Einzug des Alexander-Regiments in die neue Kaserne berichtet die „Kreuzzeitung“: Der Kaiser übergab im Speisesaal dem Offizierkorps das Wandgemälde, welches das Alexander-Regiment am Abend der Schlacht bei St. Privat darstellt, mit einer Ansprache, in der er etwa Folgendes ausführte: Auf den meisten Bildern aus der preussischen Kriegsgeschichte seien die preussischen Truppen in siegreichem Vorgehen dargestellt, wie sie den Feind mit wuchtigem Choc niederwerfen. Ich habe es für richtig gehalten, auch einmal die alte preussische Tüchtigkeit und Beharrlichkeit in der Defensive darstellen zu lassen, im Kampfe in der Minderheit gegen eine erdrückende Ueberlegenheit. Das Bild stellt dar, wie wenige Angehörige des Regiments Alexander mit heldenhaftem Muth sich gegen eine ganze Brigade vertheidigen und sie schließlich zurückwerfen. Mein hochseliger Großvater hat ja dem Gardekorps im Ganzen den Dank für das tapfere Verhalten vor dem Feinde ausgesprochen und für alle seine Heldenthaten. Ich habe das feste Vertrauen, daß das Offizierkorps des Alexander-Regiments stets seiner Aufgabe gerecht werden wird, indem es die Soldaten für den einen Moment erzieht, wenn es gilt, mit Blut und Leben die Treue zu König und Vaterland zu befestigen. Dieses Bewußtsein verleiht mir die Gewißheit, daß wir trotzdem überall siegen werden, wenn wir auch von Feinden rings umgeben sein würden und wir als Minderheit gegen eine Mehrheit zu kämpfen haben würden. Denn es lebt ein gewaltiger Verbündeter, d. i. der alte gute Gott im Himmel, der schon seit den Zeiten des Großen Kurfürsten und des Großen Königs stets auf unserer Seite war. Nach Dankworten des Regimentskommandeurs erhob der Kaiser den Ehren-Portrait-Münzen-

### Feuilleton.

## Die weiße Krähe.

Humoreske von H. G. vom Rothenstein.

(Fortsetzung.)

Thusnelde fuhr aus ihrer bequemen Stellung in die Höhe wie eine Schlange, der man unversehens auf den Schwanz getreten hat.

„Mein Herr!“ schrie sie zornig, „was nehmen Sie sich heraus?“

„Gar nichts, Madame,“ entgegnete Tobias ruhig, aber mit ironischem Lächeln. „Ich berichtete Ihnen wörtlich das, was Ihr neuester Galan sagte.“

„Ganz recht, jedoch den Ton, in dem Sie das sagten, finde ich beleidigend. Aber zu was ereifere ich mich. Der Unbekannte ist ein reizender, junger Mensch — und wenn er mich liebt —“

„Gedenken Sie, ihn am Ende gar zu heirathen?“ meinte Tobias erbozt.

„Wenn er mich liebt — sofort! Hoffentlich werde ich Sie nicht um Ihre Einwilligung anzugehen brauchen, Herr Lindenblüth!“

„Nein, sicher nicht, Madame! Meine Zustimmung haben Sie! Ha, ha, ha! Welches Schauspiel — Sie können mit Ihren fünfund-

vierzig Jahren die Mutter des hergelaufenen Burschen sein!“

Die Augen Thusneldens flammten zornig auf, sie bezwang sich aber und antwortete:

„Der Meid ist es, der aus Ihnen spricht, mein Herr. Ich ziehe es vor, mich zu entfernen, um mich von Ihrem Geschwätz nicht mehr langweilen zu lassen.“

Sie wandte ihm den Rücken zu und rauschte davon wie eine stolze Fregatte.

Am entgegengesetzten Ende des Gartens hatte mittlerweile ein ganz ähnlicher Antritt stattgefunden, wenn auch nicht ganz so drastisch wie der zwischen Thusnelde und Tobias Lindenblüth.

„Ich Thor! — ich einfältiger Thor!“ rief hier Franz mit dumpfer Stimme. „Mich so vertrauensselig zu zeigen und den Schwüren eines Weibes zu vertrauen!“

„Wenn Du mir nicht glaubst, ich zwinge Dich nicht dazu,“ kam es schluchzend über die Lippen Elens.

„Und nicht eine Silbe der Rechtfertigung, nicht ein Wort der Beruhigung.“

„Wer sich zu rechtfertigen sucht, fühlt sich schuldig!“

„Was Sie nicht sagen, mein Fräulein, und das soll ein Mensch glauben?“

„Wie Sie wollen, mein Herr! Legen Sie

meinen Worten die Deutung unter, welche Ihnen beliebt, mir soll es gleichgültig sein.“

„Das gleicht auf ein Haar einem Geständnisse!“

„Nehmen Sie es für ein solches, ich habe nichts dagegen.“

„Nach diesen Worten werden Sie mich doch nicht mehr für schwach genug halten, Sie zu lieben, mein Fräulein?“

„Ich denke, auch Sie werden mir eine solche Thorheit nicht zutrauen,“ schluchzte Else.

„Der Himmel behüte mich, daß ich mich noch länger mit einer treulosen Person einlasse!“

„Gott bewahre mich vor einem Menschen, der alle Anlagen dazu hat, ein Hausvater zu werden!“

„Leben Sie wohl, mein Fräulein!“

„Gott befohlen, mein Herr!“

Lieber Leser! Du kannst Dir denken, daß die Nacht, welche diesem Tage folgte, nicht die angenehmste für die beiden Paare war.

Tobias ging mit großen Schritten in seinem Zimmer auf und ab, stampfte mit den Füßen wüthend auf den Boden und regte sich durch leidenschaftliche Rufe immer mehr auf.

Thusneldens Schlafzimmer befand sich gerade unter dem Lindenblüth's.

Sie hatte darauf gerechnet, sich durch den Schlaf von ihrer Gemüthsbewegung zu erholen,

Becher und wies darauf hin, daß in demselben in glänzender Reihe Bild an Bild eingelassen sei: die Bildnisse der preussischen Könige und der russischen Kaiser, als der Oberst des Regiments Alexander, in ihrem Beieinander ein Sinnbild der alten traditionellen Beziehungen zwischen beiden Herrscherhäusern, welche, so weit es an ihm allein liege, stets aufrecht erhalten werden sollen. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf das Offizierkorps.

\* Berlin, 28. März. Im Herrenhause erklärte Graf Bülow, diese Session bringe wichtige Vorlagen. Er sei überzeugt, daß das Haus mit dem stets bewährten Patriotismus in immer gleicher Ergebenheit und Treue für den König die Staatsregierung in dem Streben, das Wohl der Monarchie zu fördern, unterstützen werde. Weiter erklärte Graf Bülow, daß die Einbringung der Zolltarif-Vorlage in jeder Weise beschleunigt werden würde, daß er aber einen bestimmten Termin für die Einbringung an den Reichstag nicht nennen könne. Er habe ferner keinen Zweifel darüber gelassen, daß er es als Pflicht der Regierung betrachte, die Interessen unserer Landwirtschaft mit allem Eifer zu fördern. Er erachte eine angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle für unbedingt geboten. Die Regierung werde an diesem Gesichtspunkte festhalten. (Lebhafter Beifall.)

Bremen, 28. März. Das Reichsmarineamt übertrug der Aktiengesellschaft „Weser“ den Bau von zwei Kreuzern der Gazelle-Klasse.

\* Metz, 28. März. Der Pfarrer Pilmout, Direktor der hiesigen Knaben-Erziehungsanstalt, gegen welchen der Staatsanwalt wegen Sittlichkeitsvergehen, begangen an Zöglingen, sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt hatte, wurde heute von der Strafkammer freigesprochen.

#### Frankreich.

\* Paris, 29. März. Der Marineminister erhielt ein Telegramm aus Kapstadt, daß das französische Schiff „Psyche“ aus Bordeaux an der südafrikanischen Küste untergegangen sei. 7 Matrosen ertranken. Der Kapitän und 10 Matrosen wurden von einem norwegischen Dampfer gerettet.

#### Belgien.

Brüssel, 26. März. Königin Henriette hat der Familie eines kürzlich von ihrem Wagen überfahrenen und an seinen Verletzungen gestorbenen Arbeiters den Betrag von 40 000 Francs gespendet.

#### Amerika.

\* Washington, 29. März. Die Regierung erhielt von General Mc. Arthur ein Telegramm, welches die Gefangennahme Aguinaldo's bestätigt. Es wird in demselben mitgeteilt, daß Aguinaldo im Palais Mc. Arthur's gefangen gehalten werde.

\* New-York, 28. März. Ueber die Art und Weise, wie Aguinaldo von den Amerikanern gefangen genommen wurde, wird aus Manila berichtet: Wie man meldet, waren die Spione, welche dem amerikanischen Oberst Junston halfen, Aguinaldo gefangen zu nehmen, Leute vom Stamme der Maccabees. Sie hatten unter dem Vorgeben, Insurgenten zu sein, sich den Philippinos gegenüber erboten, ihnen Junston in die Hände zu spielen. Die List war von Erfolg gekrönt und Aguinaldo wurde gefangen genommen. Der Philippiner Lopez in Boston äußerte einem Verichtersteller gegenüber, die Gefangennahme Aguinaldo's bedeute nicht das Ende des Krieges, andere Führer würden ihn fortsetzen.

#### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 27. März. Der „Boss. Ztg.“ wird aus London gemeldet: Eine Drahtung der „Times“ aus Pretoria besagt, wenn die englische Regierung nicht mindestens 30 000 Mann frische Truppen nach Südafrika sende, um die müden Soldaten daselbst abzulösen, dürfte der Krieg noch Jahre lang dauern.

London, 27. März. Der „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Dewet und Botha haben vereinbart, sich nunmehr zu vereinigen, um die Engländer in der Gegend von Pretoria, Johannesburg und Standerton fortwährend zu belästigen.

\* Steynburg, 28. März. [Reuter-Meld.] Die Kommandanten Krizinger, Scheepers und van Keenen haben ihre Streitkräfte vereinigt und rücken auf der Straße von Venterstad gegen den Oranje-Fluß vor.

#### \*\* Humoristisch satirische Blanderei.

„Ein jeder Wechsel schreckt den Glücklichen“, meint zwar Schiller in seiner „Braut von Messina“, und auch Goethe urtheilt ziemlich pessimistisch: „Der Wechsel unterhält, doch nutzt er kaum“, aber viele Leute sind doch Freunde der alten trivialen Wahrheit, daß Abwechslung ergötzt. Dies zeigt sich auch wieder zum 1. April, dem Termine des herkömmlichen großen österlichen Wohnungswechsels, denn erfahrungsmäßig wird um diese Zeit namentlich in den Großstädten eine Völkerwanderung en miniature in Szene gesetzt, hunderte von Miethern ziehen da mit Kind und Kegel aus dem alten Quartier in ein neues Heim, womit für sie zugleich mehr oder weniger ein Umsturz der gewohnten häuslichen Verhältnisse verbunden zu sein pflegt.

Es gibt indessen Jemand, der bislang mit merkwürdiger Zähigkeit sein altes Quartier behauptete und trotz der ihm zum 21. März gewordenen Kündigung daselbe durchaus noch nicht dem neuen Mieter zur Verfügung stellen wollte; trotzig meinte vielmehr der grimme Herr Winter zu seinem Wohnungsnachfolger im

Hause der Frau Natur, es fielen ihm noch gar nicht ein, auszuziehen, wobei er zur Bekräftigung dem anrückenden jungen Herrn Venz höchst frech eine tüchtige Portion Märzschnee in's Gesicht warf. Aber dies Gebahren mußte dem alten Gajon schließlich doch nichts weiter, auch er ist genöthigt, die gekündigte Wohnung zu räumen, selbst wenn er es darauf ankommen lassen sollte, durch warme Läfte und goldige Sonnenstrahlen gewaltsam erzwungen zu werden.

Auch sonst noch vollzieht sich gerade jetzt mancherlei Wechsel. Die Schulen senden eine Generation, welche ihre Schulerziehung vollendet hat, hinaus, anderen Zwecken zu, und rüsten sich zugleich zur Aufnahme der Rekruten, welche ihnen Ostern bringt. Daneben rücken die einzelnen Klassen auf und lassen vom alten Jahrgang nur jene Bockvögel zurück, welche durch eine schlechte Ostercensur zu dem bei den Herren Eltern und Vormündern keineswegs beliebten „Sitzbleiben“ verdonnert werden.

Wie viele arme Teufel gibt es aber nicht, welche gern einmal einen Wechsel ihres Lebensschicksals durchmachen möchten und die eifrigst trachten, im harten Kampf um's Dasein endlich einen etwas besseren Platz zu erringen. Neidisch wird da vielleicht gar mancher von ihnen auf den Schwiegersohn des Pariser Rothschild, auf den Herrn Gpbrussi, blicken, der in Monte Carlo zwei Mal hintereinander die Spielbank sprengte und hierdurch im Handumdrehen das nette Sämmchen von ca. 500 000 Francs einstrecken konnte, übrigens ein neuer Beweis für die Wahrheit des alten Erfahrungsgesetzes, daß dort, wo Tauben sind, auch Tauben zufliegen. Jedenfalls kann sich Monsieur Moriz Gpbrussi rühmen, ein ganz gutes Plätzchen an der Sonne zu besitzen, sintemalen er ja eben schon in der Wahl seines Schwiegerpapa's ungemein vorsichtig gewesen ist, man muß die Sache halt nur verstehen.

Auch in der hohen Politik ist ja ein förmliches Bettrennen nach möglichst guten Plätzen an der Sonne entstanden, wie es namentlich seit ein paar Jahren von den Mächten in China ausgeführt wird, nicht Jeder hat indessen in diesem Bettlaufe etwas für sich befehen, wie z. B. der Bruder Italiener, der bekanntlich noch heute herumläuft, ohne eine, wenn auch noch so kleine Stelle an der chinesischen Sonne erhalten zu haben. Da hat's der Caviaronkel freilich besser getroffen, er hat sich geradezu den schönsten Platz an besagter Sonne herausgesucht und breit-behaglich sitzt nun der brave Onkel in dem mandchurischen Stuhle da. Ein paar Neidhämmerl möchten ihn zwar gerne von diesem Sitze wieder weggraulen, aber Onkelchen besitzt eine höchst anerkanntswürdige Dickfelligkeit und läßt sich darum nicht graulich machen, was soeben auch John Bull in Tientsin erfahren hat.

aber die erregten Ausbrüche des Schmerzes ihres Verehrers ließen sie nicht zur Ruhe kommen.

Ja, als sie hörte, daß Tobias sich immer wilder geberdete, als sie durch die Stille der Nacht seine tiefen, schmerzlichen Seufzer vernahm, da fühlte sie, wie nachsichtigerer Gefühle ihr liebebedürftiges Herz durchflutheten, wie das Mitleid den Sieg über ihre Entrüstung davontrug.

„Der arme Mensch!“ murmelte sie, „wie sehr er mich liebt, ich stellte ihn am Ende auf eine zu harte Probe! hm, der junge Jägermann ist reizend und interessant, aber hat nicht Tobias recht? Thut er nicht vielleicht nur meines Geldes wegen schön und — ahem! — ich — ja — ich bin doppelt so alt! Mein Himmel! recht viele Anbeter sind eine schöne Sache — und — ja — sie schmeicheln einer Frau, die gerade noch nicht zu den häßlichsten gehört — aber — ob sie mich lieben würden, wie es mein Tobias thut?“

Franz erging es nicht besser als seinem Oheim. Auch er fand den Schlaf nicht.

Else war diejenige, welche sich von der ganzen Geschichte am wenigsten berührt fühlte. Da sie wußte, die Vorwürfe ihres Geliebten nicht verdient zu haben, gränzte sie sich nicht übermäßig, zumal sie genug von der Schlaueit des Weibes besaß, um überzeugt zu sein, daß es sie nur

ein einziges Wort kosten würde, den eifersüchtigen Groll ihres Liebhabers zu beenden.

Tobias Lindenblüth war der erste, der sich am folgenden Morgen erhob und sein Zimmer verließ.

Auf seiner Stirn thronte der unumstößliche Entschluß, sich Klarheit zu verschaffen, und er lenkte seine Schritte nach dem bewußten Weidenbüschel, wo der unermüdete Jägermann bereits wieder auf seinem Posten stand.

Das Haupt stolz aufgerichtet, schritt Tobias dahin. Je näher er aber seinem Ziele kam, desto bedächtiger wurde sein Gang, desto sanfter seine Miene.

Als er gar die kräftige Gestalt des Jägers in der Nähe sah und die schußfertige Waffe in seiner Hand bemerkte, verspürte er eine Anwandlung von Furcht und seine Berserkerwuth wich einer verbindlichen Höflichkeit.

„Mein Name ist Tobias Lindenblüth, mein Herr!“ wandte er sich dem jungen Manne zu. „Ich wünsche einige Worte mit Ihnen zu sprechen.“

„Ich stehe zu Diensten, Herr Lindenblüth, obschon mir's offenbar lieber wäre, Ihnen heute Abend Rede stehen zu können.“

„Mein Anliegen ist sehr ernst und dringend!“

„Mag sein, mein Herr, aber ich bin in diesem Augenblicke außer Stande, Ihren Mittheilungen

die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken,“ war die kaltblütige Antwort, „und muß Sie daher bitten, mich allein zu lassen.“

„Nein, nein! Ich werde Ihnen jetzt gleich sagen, was ich auf dem Herzen habe.“

„Ersparen Sie sich die Mühe, Herr Lindenblüth. Ich erklärte Ihnen bereits, daß Sie mich gewaltig geniren und ich werde Sie nicht anhören!“

„Sie müssen!“

„Wer will mich zwingen?“

„Ihr Gewissen! Ahnen Sie nicht, wieviel Unheil und Verdrub Sie über jenes Haus dort gebracht haben?“

Der junge Nimrod blickte Lindenblüth erstaunt an.

„Haben Sie in aller Herrgottsfrühe schon einen über den Durst genommen?“ fragte er, „oder,“ fuhr er, mit der Hand nach der Stirne deutend, fort, „hat sich etwa eine Schraube bei Ihnen gelockert?“

„Herr!“ brauste Lindenblüth auf — „was unterstehen Sie sich?“

„Treten Sie links, mein Herr!“ rief der Jäger barsch. „Schnell auf die Seite — dort ist sie! Lassen Sie mich jetzt ungeschoren!“

(Fortsetzung folgt.)

# Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

## Amtliche Bekanntmachungen. Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erweiterung der Güterhalle auf der Station Unterarombach sollen die **Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Glaser-, Schlosser-, Blecher- und Anstreicherarbeiten** im Gesamtbetrage von beiläufig 8000 Mark im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch die Arbeitsbeschriebe zur Einsetzung der Einzelpreise Seitens der Bewerber kostenfrei erhoben werden können.

Eine Zusendung der Arbeitsbeschriebe nach Auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind spätestens bis zu der am **Mittwoch den 10. April d. J., Morgens 11 Uhr**, stattfindenden Verdingungstagahrt verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Güterhallen Unterarombach“ versehen, auf diesseitigem Geschäftszimmer einzureichen.

Zuschlagsfrist zwei Wochen.

Bruchsal den 23. März 1901.

**Der Gr. Bahnbauinspektor.**

### Bekanntmachung.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden auf die Bestimmungen der Wasserbezugsordnung und die ortspolizeiliche Vorschrift über die Benützung und den Schutz der Wasserleitung u. s. w. aufmerksam gemacht, wozu nach Eigenthumsübergänge und Veränderungen an Hausleitungen zc (Anbringung neuer Hähnen, Badeeinrichtungen, Klosets zc.) sofort **schriftlich** dem Wasserwerk anzumelden sind.

Die Anmeldung ist auch bei denjenigen nöthig, die das Wasser durch Wassermesser beziehen.

Unterbleibt die Anmeldung, so verfallen die betr. Abonnenten in die festgesetzten Strafen.

Durlach den 26. März 1901.

Städt. Wasserwerk:  
L. Haud.

### Für den Schulhausbau in Bruchsal

sind die **Steinhauerarbeiten (rothe und helle Steine)** auf Einzelpreise zu vergeben. Angebote sind bis Montag den 1. April d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen mit der Aufschrift „Schulhausbau“.

Die Bedingungen können jeden Tag von 9—12 Uhr eingesehen werden. **Stadtbanamt Bruchsal.**

### Ausstellung der Zeichnungen der hiesigen Volksschule.

Eltern und Freunden der Sache zur Nachricht, daß die Zeichnungen der **Volksschüler (Jahrgang 5—8)** am

**Palmsontag** von Mittags 11 bis Abends 7 Uhr und **Gründonnerstag** 11 „ 7 „ im Zeichenaal der höheren Mädchenschule besichtigt werden können.

### Stupferich.

#### Bau- und Nutzholz- Versteigerung.



Die Gemeinde Stupferich ver-  
steigert am

**Dienstag den 2. April d. J.**  
aus ihrem Gemeindegeld mit Borg-  
frist bis 1. Oktober d. J.:

134 Eichen von 0,30—1,20 fm,  
11 Buchen „ 0,50—1,50 „  
56 Forlen „ 0,50—2 „  
247 Fichten „ 0,30—2,10 „

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr  
beim Rathhaus in Stupferich.

Stupferich, 27. März 1901.

Der Gemeinderath:  
Vogel, Bürgermeister.

### Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung i. d. Hauptstr. von  
einem Zimmer mit Alkov, Küche,  
Steller, Speicher, auch für ein Bureau  
passend, auf 1. Juli oder früher zu  
vermieten. Zu erfragen  
**Baselthor 8, 2. St.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern,  
Küche nebst allem Zubehör in der  
**Spitalstraße Nr. 19** auf 1. Juli  
zu vermieten. Zu erfragen im  
2. Stock daselbst.

Eine Wohnung im 3. Stock mit  
Glasabschluß von 2 Zimmern und  
allem Zubehör ist auf 1. Juli zu  
vermieten

**Seboldstraße 12.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern  
und allem Zugehör ist auf 1. Juli  
zu vermieten. Zu erfragen

**Weißerstraße 13.**

Eine Mansardenwohnung von 3  
Zimmern auf 1. April, eine Wohnung  
von 2 Zimmern auf 1. Juli zu ver-  
mieten **Auerstraße 13** im Baden.

Eine freundliche Wohnung, be-  
stehend in 2 Zimmern, Küche nebst  
Zubehör im 3. Stock, auf 1. Juli  
zu vermieten

**Killischfelderstraße 8.**

**Schöne Wohnung**  
von 4 Zimmern, Küche, Keller,  
Speicher und sonstigem Zugehör  
auf 1. Juli in der Gröyingerstraße  
zu vermieten. Näheres

**Hauptstraße 19.**

**Wohnung**  
von 1 Zimmer, Küche und Zubehör,  
ev. auch **Baden**, per 1. Juli zu  
vermieten **Adlerstraße 11.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern,  
Küche, Keller und Speicher im  
2. Stock auf 1. Juli zu vermieten

**Kirchstraße 15, 2. St.**

Eine freundliche Wohnung mit  
3 Zimmern, Küche und Zubehör ist  
auf 1. Juli zu vermieten

**Ettlingerstraße 61.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer,  
Alkov und Zugehör ist auf 1. Juli  
zu vermieten

**Spitalstraße 23.**

**Wohnung zu vermieten.**  
Schöne Wohnung von 4 Zimmer  
und Mansarde und allem Zubehör  
mit Glasabschluß, Balkon, Wasser-  
und Gasanlage sofort oder auf  
1. Juli billigt zu vermieten.

**Gröyingerstraße 23.**

Besonderer Umstände halber ver-  
kaufe gegen baar **Samstag den**  
**30. d. Mts.**, von Morgens 8 Uhr  
ab: 2 Bettladen mit Koff und  
Matratze, 1 Kleiderkasten, 1 Tisch  
und verschiedene Gegenstände.

**Amalienstr. 33, part., rechts.**  
Obiges kann jederzeit angesehen  
werden.

Auf 1. April ist eine noch gut-  
erhaltene **Ladeneinrichtung**,  
für Spezereigeschäft geeignet, zu  
verkaufen. Näheres

**Palmaienstraße 1.**

Ein transport. **Waschkessel** und  
1 polirter **Dvaltisch** zu verkaufen  
**Hauptstraße 69.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern  
mit Zubehör von kleiner ruhiger  
Familie auf 1. Juli zu mieten ge-  
sucht. Off. u. J. W. a. d. Exp. d. Bl.

**4000 Mark**

sind auf 1. April an  
sichere Leute anzuleihen.  
Offerten unter Nr. 5 an  
die Expedition dieses Blattes erbeten.

### Jagdhund entlaufen.

Ende Febr. oder Anf. März hat  
sich ein brauner Jagdhund mit weiß.  
Brust u. weiß. Vorderpfoten von  
Karlsruhe aus verlaufen. Abzu-  
geben gegen gute Belohnung bei  
F. Rindler, Karlsruher Allee 3, oder  
Karlsruhe, Rudolfstraße 31, part.

Schöne Mansarden-Wohnung,  
4 Zimmer, Veranda mit allem Zu-  
gehör auf 1. Juli zu vermieten  
**Ettlinger Straße 49.**

### Gut möbliertes Zimmer

in schöner Lage mit oder ohne  
**Pension** per sofort oder später  
billigt zu vermieten. Off. unt.  
A. Z. 600 an die Exped. d. Bl. erb.

**Wohnung, Zimmer, Kammer**  
und Küche, auf  
1. Juli zu vermieten  
**Lammstraße 43.**

Gesucht auf 15. April oder später  
ein **gut möbliertes Zimmer mit**  
**Pension** bei guter Familie. Off.  
mit Preisang. sind zu richten unter  
**P. 711** an die Exp. d. Bl.

500
Ueber 500 Filialen.
500

Durch die Einrichtung und Inbetriebsetzung meiner **eigenen**, mit den vollkommensten Maschinen der Neuzeit ausgestatteten, von erstklassigen Fachmännern geleiteten

## Chocolade- & Zuckerwaarenfabrik

bin ich in den Stand gesetzt, die **besten und feinsten**

### Chocolade- und Zuckerwaaren

zu **stannend billigen Preisen** zu liefern. Wer wirklich feinschmeckende, leichtverdauliche, daher

### gut bekommende Chocolade- und Zuckerwaaren

gebrauchen will, der kaufe dieselben **nur in**

## Kaiser's Kaffeegeschäft,

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Consumenten,

## in Durlach nur Hauptstraße Nr. 62.

500
Ueber 500 Filialen.
500

Eigene Cacao- und Zuckerwaarenfabrik.

Eigene Röstereien in Viersen, Berlin, Breslau und Keilborn.

Knaben-Durftshosen (für ein Alter von 2-7 J.) 85 Pfg.

Meiner geehrten Kundschaft zeige ich hierdurch an, daß sämtliche Neuheiten in fertigen  
**Herren- & Knabenkleidern**

sowie in  
**Tuchen & Burkins** zur Anfertigung nach Maß  
 für die Frühjahrs-Saison eingetroffen sind.

Durch besonders günstige Abschlüsse für meine Geschäfte bin ich in diesem Jahre in der Lage, zu ganz außer-  
 gewöhnlich billigen aber festen Preisen verkaufen zu können; besonders mache ich auf meine

**Arbeiter-Anzüge, Arbeiterhosen & Maschinisten-Anzüge**  
 aufmerksam, deren diesjähriger Preis sich niedriger als je bisher stellt.

Ich bitte um Besichtigung meiner 6 Schaufenster-Auslagen.

**N. Breitbarth, Karlsruhe,**

im großen Laden der Kaiser- und Lammstrasse.

Arbeiter-Anzüge 30 Pfennig.

**Militär-Verein.**  
  
 Die Kameraden werden hiermit zu der Schlussprüfung der freiw. Sanitäts-Kolonnen auf Samstag, 30. März, Abends 9 Uhr, in die Blume dahier eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Gut Heil!**  


Samstag den 30. März, Abends 9 Uhr, im Lokal:  
**Monatsversammlung.**  
 Der Vorstand.

**1. Fußballklub Durlach.**  
 Samstag den 30. März, Abends halb 9 Uhr:  
**Monatsversammlung.**  
 Der Vorstand.

**Fst. Dessert-Bonbons,**  
 eigenes Fabrikat, stets frisch.  
 Div. Crème-Nougat-  
 Marzipan-  
 Wallnuss-  
 Pistazien-  
 Croquant-  
 Prinzess-  
 Noisettes,  
 Liqueur-Bohnen,  
 Liqueur-Himbeeren,  
 div. Fondants,  
 fst. Milch- & Dessert-  
 Chocoladen  
 empfiehlt  
**A. Herrmann,**  
 Conditorei und Cafe.

**Stodäische,**  
 frischgewässerte, sind täglich zu haben bei  
**J. Schmitt Wb.,** Adlerstr.

**Brillantring**  
 wurde Sonntag den 24. März auf dem Weg aus der Herrenstraße zur elektrischen Bahn verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung beim  
**Großh. Bezirksamt Durlach.**

**Evangel. Vereinshaus.**  
 Palmsonntag den 31. März, Abends 8 Uhr:  
**Portrag**  
 von Stadtmissonar Majer über: Gibt es eine Sittlichkeit ohne Religion? mit Chorgesang, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.  
**A.-G. Drahtseilbahn Durlach-Thurmberg.**  
 In der 13. ord. Generalversammlung v. 28. Febr. d. J. sind die Nr. 4, 6, 10 und 27 unserer Partial-Obligationen ausgelost worden und kündigen wir dieselben hiermit zur Heimzahlung auf 1. Nov. d. J. Durlach den 29. März 1901.  
 Die Direktion: E. Lichtenauer.

**Restauration „Burghof“-Thurmberg**  
 empfiehlt bei prächtiger Aussicht auf Frühling-Winterlandschaft hinter behaglich warmen Ofen bestes Eglambier, reine Weine, guten Kaffee und Kuchen, kalte und warme Speisen in reichlicher Auswahl.  
 Morgen (Samstag)

**Gebackene Fische.**  
 Brauerei Walz.  
 Heute (Freitag):

**Frische Leber- und Griebenwürste**  
 empfiehlt  
**J. Steinbrunn zur Krone.**

**Prima junges Lammfleisch**  
 wird ausgehauen bei  
**And. Knecht, Metzger u. Würstler,**  
 Herrenstraße.

**Räumungs-Ausverkauf**  
 in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen mit  
**30 Prozent Rabatt.**  
**Louis Luger am Marktplatz.**

Wo kauft man wirklich gute, dauerhafte und billige  
**?? Sparföhrde ??**  
 Bei  
**Otto Biesinger & Filiale,**  
 Eisen- & Kohlenhandlung.

**Gedörrte französische Zwetschgen,**  
 per Pfund 15 S., 5 Pfund 70 S., empfiehlt  
**Philipp Luger.**

**Esparetten-Blüthenhonig,**  
 feinste Qualität und echt. Ein Bienenmeister kann und darf keinen gefälschten Honig verkaufen; also kommen Sie Alle zu mir Samstag auf den Wochenmarkt.  
**Forenz Ottendorfer,**  
 Bienenmeister zu Wödingen.

**Dampfziegelei Durlach**  
 stellt am 9. April gegen 20 Arbeiter und 16 Arbeiterinnen ein.

**Hofhund,**  
 braun und gelb gezeichnet, auf den Namen „Hektor“ hörend, ist entlaufen.  
**August Schindel,**  
 Vor Ankauf wird gewarnt.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
 Palmsonntag den 31. März 1901.  
 1) In Durlach:  
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.  
 Konfirmation sämtlicher Konfirmanden von Durlach und Aue mit Feier des hl. Abendmahls.  
 Die Vorbereitung zum hl. Abendmahl findet Samstag Nachmittags 2 Uhr statt.  
 Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
 Vor- und Nachmittags Kollekte zu Gunsten der badischen Landesbibelgesellschaft.  
 2) In Wolfartsweier:  
 Herr Stadtpfarrer Gröble.

**Evangel. Vereinshaus.**  
 Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.  
 „ 4 „ Jungfrauenverein.  
 „ 8 „ Vortrags-Chorgesang.  
 Montag 8 „ Betstunde.  
 Dienstag 8 „ Jünglingsabend.  
 Gründonnerstag 8 Uhr: Bibelstunde.  
 Chorfreitag 8 Uhr: Bibl. Vortrag mit Chorgesang.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
**Geboren:**  
 19. März: Frieda, Bat. Hermann Sutter, Sternmacher.  
 21. „ Friedrich Albert, Bat. Friedrich Conrad, Monteur.  
 21. „ Franz Albert, Bat. Franz König, Maurer.  
 22. „ Arthur Rudolf, Bat. Max Ludwig Gältling, Former.  
 24. „ Helene Klara, Bat. Karl Wilhelm Heßler, Kaufmann.  
 26. „ Julius Karl Robert, Bat. Otto Gustav Alexander Deyhle, Säuhmacher.  
 27. „ Friedrich Karl, Bat. Friedrich Karl Dumas, Eisenreher.  
 27. „ Friedrich Josef, Bat. Josef Pfittner, Tapezier.  
**Gestorben:**  
 27. März: Julius Karl Robert, Bat. Otto Gustav Alexander Deyhle, Säuhmacher, 20 Stunden a.

Reaktion, 2. und Verlag von H. D. u. S., Durlach.